



Rundschreiben

Oktober 2017 – Juni 2018

Vorsitzende:

Katharina Milanollo
Michael-Hainisch-Straße 3 b
A – 4040 LINZ
Tel: +43-(0)732-248522 oder
+43-(0)676-88117337
ZVR-Zahl: 689584058
E-mail: office@wagnerverband-linz.at
Web: www.wagnerverband-linz.at

Liebe Mitglieder und Interessenten!

Linz, im Juni 2017

Mit Stolz und ehrlicher Freude präsentieren wir Ihnen unser Programm für die nächste Saison. Das vorliegende Jahresrundschreiben enthält einige besonders informative, interessante und wiederum exklusive Beiträge. Viel Freude damit.

Unsere nächsten Veranstaltungen

Vorträge jeweils am 2. Dienstag im Monat

10. Oktober 2017 ab 18:00 Uhr ab 19:30 Uhr	Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz Unser Stammtisch im Restaurant ATRIO Ein Mitglied des Bayreuther Festspiel-Orchesters berichtet eigene Erfahrungen	Jochen Gröpler, Linz- Wilhering
15. November 2017 ab 18:00 Uhr ab 19:30 Uhr Mittwoch!!	Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz Unser Stammtisch im Restaurant ATRIO Bildende Kunst und Musik – zwei Quellen der Inspiration	Mag. Denys Savchenko, Linz
12. Dezember 2017 ab 18:00 Uhr ab 19:30 Uhr	Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz Unser Stammtisch im Restaurant ATRIO Tages Arbeit, abends Gäste: Alltägliches und Außerordentliches aus dem Linzer Brucknerhaus	Mag. Rafael Hintersteiner, Linz- Arbing
09. Jänner 2018 ab 18:00 Uhr ab 19:30 Uhr	Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz Unser Stammtisch im Restaurant ATRIO Margarethe Wallmann. Die erste große Regisseurin überhaupt.	Dr. Ulrike Messer-Krol, Preßbaum
13. Februar 2018 ab 18:00 Uhr ab 19:30 Uhr	Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz Unser Stammtisch Richard Wagner in Wien. Berichte der Zeitgenossen.	Mag.Dr. Friederike Janecka-Jary, Mödling
13. März 2018 ab 18:00 Uhr ab 19:30 Uhr	Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz Unser Stammtisch im Restaurant ATRIO Wagner-Parodien 2. Teil	Prof.Dr. mult. Norbert Heinel, Traun
10. April 2018 Anmeldung erforderlich	Treffpunkt um 17h beim „Roten Krebsen“ Fahrt in Fahrgemeinschaften oder mit Linienbus ab 17:03h Haltestelle Obere Donaulände. Details siehe Seite 2	Dr. Ikrarus Kaiser, Linz-Wilhering

08. Mai 2018 ab 18:00 Uhr ab 19:30 Uhr	Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz Unser Stammtisch im Restaurant ATRIO Beethovens Sinfonien - 9 Wege einer Pilgerfahrt	Mag. Eduard Matscheko, Linz
12. Juni 2018 ab 18:00 Uhr ab 19:30 Uhr	Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz Unser Stammtisch im Restaurant ATRIO Spezielle Anforderungen an Liedbegleiter (Klavier)	Mag. Bernadette Bartos, Salzburg-Wien



Sonderveranstaltung- Exkursion

10. April 2018: 17.30-20.15 Uhr

Exkursion in das Stift Wilhering anlässlich der Renovierung der beiden Orgeln der Stiftskirche

Nach Abschluss der Renovierung der berühmten Chororgel (N. Rummel 1746), einem Juwel der barocken Orgelbaukunst und Lieblingsinstrument Anton Bruckners, hat sich das Stift Wilhering nun auch entschlossen, die romantische Hauptorgel (L. Breinbauer 1884) an der Westempore der Stiftskirche durch die international tätige Firma Kuhn AG aus Männedorf am Zürichsee renovieren zu lassen. Dazu wird das barocke Gehäuse komplett ausgeräumt. Laut derzeitigem Zeitplan wird im April 2018 ein Teil der renovierten Pfeifen wieder eingebaut sein.

Eine Orgelbesichtigung in einer solchen Phase der Renovierungsarbeiten ist eine einzigartige Gelegenheit, das Innenleben einer großen historischen Orgel kennen zu lernen

Unser Mitglied Dr. Ikarus Kaiser, Stiftsorganist von Wilhering, hat angeboten, uns diese ungewöhnlichen Einblicke zu gewähren und zusammen mit dem Restaurierungsleiter der Orgelbaufirma Kuhn Herrn Gunter Böhme entsprechend zu erläutern. Zusätzlich hat er sich bereit erklärt, eine Orgelvorführung an der bereits fertiggestellten Chororgel zu machen.

Für diese Exkursion, die anstatt des üblichen Vortragsabends stattfindet, ist eine Anmeldung unbedingt nötig.

Die Anreise erfolgt nach derzeitiger Planung in Fahrgemeinschaften oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln: (Hinfahrt: 17.03 Uhr ab Haltestelle Obere Donaulände, vor ehem. Hotel „Roter Krebs“, oder 17.11 Uhr ab Haltestelle Hessenplatz

Rückfahrt: 20.31 Uhr, Haltestelle Wilhering-Ortsmitte mit Ausstiegshaltestellen Obere Donaulände oder Gruberstraße (Gebietskrankenkasse).

Bitte merken Sie sich diesen Termin vor, wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind.

Definitive Anmeldungen sind ab sofort bei Frau Milanollo möglich.

Die Veranstaltung erfolgt in Kooperation mit der Volkshochschule Linz.

MITGLIEDSBEITRAG

Wir bitten Sie höflich, mit dem beiliegenden Erlagschein den sehr moderaten Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2017 bis **längstens 1. Oktober 2017 einzuzahlen**

Eine zeitgerechte bzw. baldige Einzahlung erspart uns viel Arbeit. Spenden sind natürlich sehr willkommen und wir bitten Sie recht herzlich darum. **DANKE!**



Einzelmitglieder: 16,00 Euro
Ehepaare: 21,00 Euro
Studenten: 8,00 Euro

Mitglieder, die ihren Beitrag bereits bezahlt haben, finden keinen Zahlschein beigelegt.
Für ev. Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Hr. Leimer (Schatzmeister), Handy 0664-81 007 74 (Stefan Leimer)

Kinotipp – Live aus Bayreuth

Live-Kino-Übertragung aus Bayreuth: Premiere der Meistersinger am 25.7.2017. Auf Wunsch unserer Mitglieder Übertragung ins Linzer Citykino. Das Hollywood Megaplex in der Plus-City bringt die Übertragung ebenfalls. Beginn 18h, Ende gegen Mitternacht.

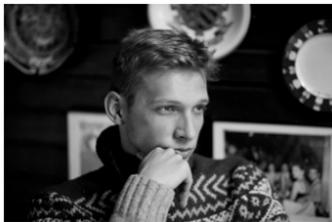
Stipendiaten-Nachrichten

Wir ermöglichen heuer wiederum 2 Stipendiaten die Teilnahme an den Bayreuther Festspielen.

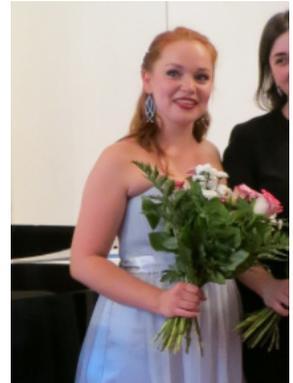
Rupert GRÖSSINGER, Bassbariton aus Salzburg, der heuer bereits bei den Salzburger Osterfestspielen mitwirkte und derzeit in London studiert und

Teresa Sofia BRUCKBÖCK, Sopran aus Linz, die an der Anton Bruckner Privatuniversität ihre Ausbildung erhält. Sie entstammt einer Musikerfamilie.

Beide Stipendiaten geben Anlass zur Hoffnung auf eine gute Karriere. Wir freuen uns darauf, ihre Fortschritte in den nächsten Jahren zu beobachten.



Weitere Informationen über die Aktivitäten und den Karriereverlauf unserer früheren Stipendiaten finden Sie in unseren monatlichen Aussendungen per Email, die als besonderer Service als Papiausdrucke an jene Mitglieder verteilt werden, die unsere Veranstaltungen besuchen und die keine Emailadresse haben.



Veranstaltungen unserer Mitglieder

Musikalische Veranstaltungen mit Rudolf Wallner:

im Volkshaus Dornach/Auhof:

7. Juli 2017, 19h Inna Savchenko (Mezzosopran) und Sigurd Hennemann (Klavier)

27. Oktober 2017, 19h Pedro Velasquez-Dias (Tenor), Takeshi Moriuchi (Klavier)

im Volkshaus Keferfeld: 7. Oktober 2017, 19h: Film- und Tondokumentation Richard Tauber

Anmeldungen und Karten bei Sabtours Tel. 0732-774833

Veranstaltungstipp

Das Theater an der Wien hat Ende des Jahres eine „Ring-Trilogie“ !! am Programm. Zur Musik von Richard Wagner wird eine eigens für das Theater an der Wien entwickelte Fassung gezeigt (Uraufführung). Die Teile sind mit „Hagen“, „Siegfried“ und „Brünnhilde“ betitelt und es besteht der Anspruch, die Geschichte aus den Blickwinkeln dieser Protagonisten neu zu erzählen.

Termine: 1./ 2./ 3.12.17 // 7./ 9./ 10.12.17 // 17./ 18./ 19.12.17 // 29./ 30./ 31.12.2017

Kartenbestellungen: Vereinigte Bühnen Wien, Tel. +43 1 58885. Es gibt einen Frühbucharbonus.

Opernreisen / Verbandsreise

Opernkurzreise nach Innsbruck zu „Rienzi“ am 27.5.2018. Details liegen noch nicht vor, Anmeldungen bei Sabtours sind bereits möglich. Diese Reise bieten wir auch als Verbandsreise in Kooperation mit Sabtours an. Wir hoffen auf viele Anmeldungen, damit wir als „starke Gruppe“ auftreten können. Anmeldungen sind auch bei Frau Milanollo möglich: 0732-248522

Sabtours Musikreisen: Anmeldungen und Details unter 0732-734000 oder produktion@sabtours.at unter der fachkundigen Leitung unserer Mitglieder Edith und Rudolf Wallner.

Musikstadt Dresden 18. – 21.11.2017 (leider keine Wagner-Aufführung) ab € 499,-

Sehr starke Nachfrage besteht international nach dem Leipziger Ring. Sabtours bietet eine Reise zu diesem Zyklus an: DER RING DES NIBELUNGEN in Leipzig 11.04.2018 - 16.04.2018 ab 1.180,- €

Kastler-Reisen: Details und Anmeldungen unter 07234-823230 oder reiseparadies@kastler.at.

29. – 30.07.2017 Lohengrin in Erl./Tirol
01. – 03.07.2017 Der fliegende Holländer in Oberammergau
04. – 07.01.2018 275. Jahre Gewandhausorchester Leipzig, Das Rheingold / Walküre in der Oper Leipzig

Wiener Staatsoper:

29.03.18 „Parsifal“ von Richard Wagner, Wiener Staatsoper
Dirigent: Semyon Bychkov, Regie: Alvis Hermanis, mit Jochen Schmeckenbecher, Kwangchul Youn, Christopher Ventris, Boaz Daniel, Anja Kampe

01.04.18 „Parsifal“ von Richard Wagner, Wiener Staatsoper
Dirigent: Semyon Bychkov, Regie: Alvis Hermanis, mit Jochen Schmeckenbecher, Kwangchul Youn, Christopher Ventris, Boaz Daniel, Anja Kampe

15., 22.06.18 „Lohengrin“ von Richard Wagner, Wiener Staatsoper
Dirigent: Sebastian Weigle, Regie: Andreas Homoki, mit Günther Groissböck, Christopher Ventris, Annette Dasch, Jukka Rasilainen, Elena Zhidkova, Adrian Eröd

Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner, Wiener Staatsoper

Das Rheingold	04.04.2018	Walküre	08.04.2018
Siegfried	11.04.2018	Götterdämmerung	15.04.2018

Rückblick auf das Verbandsjahr 2016/2017

1. Monatliche Vortragsabende

Dem Richard Wagner Verband Linz ist es wieder gelungen, namhafte Referenten für die jeden 2. Dienstag im Monat stattfindenden Vereinsabende zu finden. Schwerpunkt bildete naturgemäß Leben und Wirken Richard Wagners. Zwei Mal war die Vorsitzende des Richard Wagner Verbandes Linz Katharina Milanollo selbst am „Rednerpult“ zu finden, als sie uns aus einschlägiger Wagner-Literatur die Jugendjahre Richard Wagners näher brachte. Besonderes Augenmerk wurde auch seiner Beziehung zu Franz Liszt geschenkt. Gleich zu Beginn des Vereinsjahres im Oktober 2016 analysierte Frau Mag. Dr. Janeckajary die Freundschaft der beiden Komponisten, während im Mai 2017 Prof. Dr. Michael Korstick vermehrt auch das musikalische Schaffen der beiden Künstler in vergleichender Weise gegenüberstellte. Der auf Musikreisen und Sängerporträts spezialisierte Mag. Rudolf Wallner schilderte uns im April dieses Jahres die Karriere des berühmten Wagner-Interpreten Wolfgang Windgassen. Zur Faschingszeit passend erörterte und zitierte Prof. Dr. Norbert Heinel die verschiedensten Wagner-Parodien. Mit Prof. Dr. Heinel wird auch

das Verbandsjahr ausklingen, im Juni wird er uns Wagners Sprache näherbringen. Einige unserer Vorträge hatten einen besonderen Linz-Bezug, so der Vortrag von Dr. Ikarus Kaiser über den österreichischen Komponisten Mathias Pernsteiner und dessen Beziehung zum Stift Wilhering. Dr. Simbrunner wiederum gab uns einen Überblick über die Geschichte der Linzer Burg bis zum heutigen Schlossmuseum.

2. Neues Verbandslokal

Da die Unterbringung in der Pizzeria Corrado insbesondere in technischer Hinsicht doch nicht ganz den wissenschaftlich fundierten, meist mit Ton- und Videoaufnahmen untermalten Vorträgen entsprach, übersiedelten wir zu Jahresbeginn in das Volkshaus Kleinmünchen, in dem uns ein von der Gaststätte getrennter und somit auch wesentlich ruhigerer Vortragssaal zur Verfügung steht. In unmittel-



barer Nähe der Straßenbahnhaltestelle Dauphinestraße gelegen, ist dieses auch für Nicht-PKW-Benutzer leicht erreichbar.

Selbstverständlich kommt auch hier das leibliche Wohl nicht zu kurz. Vor und nach unseren Veranstaltungen verwöhnt uns die Wirtin im Restaurant ATRIO, das sich innerhalb des Volkshauses befindet, mit einer reichlichen Auswahl an Speisen und Getränken.

3. Der Richard Wagner Verband Linz unterwegs

Die reiselustigen Wagnerianer unternahmen auch heuer wieder einige Fahrten zu Opernaufführungen und/oder Weiterbildungsveranstaltungen in anderen Städten. Kaum aus der Festspielstadt zurückgekehrt, ging es im Herbst nach München zu dem vom dortigen Richard Wagner Verband organisierten Wochenendworkshop Richard Wagner als Politiker. Namhafte Wissenschaftler beleuchteten sowohl Richard Wagners Beziehung zum Kommunismus, resultierend aus der Ablehnung der gesellschafts- und kulturpolitischen Verhältnisse im 19. Jahrhundert, als auch die spätere Vereinnahmung durch den Nationalsozialismus. Auch Wagners Vorliebe für die antike griechische Kunst war Gegenstand eines Vortrags. Im November 2016 brachte uns Saab-Tours unter der fachkundigen Leitung von Mag. Rudolf Wallner nach Graz zu Tristan und Isolde unter der Regie des mit dem Ringward ausgezeichneten Teams.

Nach zwei Wagner-freien Spielzeiten am Landestheater Linz ist auch bei uns im Jahr 2018/19 wieder eine Wagneroper zu sehen, und zwar Tristan und Isolde in der legendären Heiner-Müller-Inszenierung der Bayreuther Festspiele 1993. Unser nunmehriger Schauspielregisseur Stephan Suschke war bei den damaligen Festspielen als Assistent Heiner Müllers tätig und betreut auch jetzt die Wiederaufnahme. In einer Koproduktion der französischen Stadt Lyon und Linz werden Kostüme und Bühnenbild Bayreuth-getreu nachgebildet. Um bereits jetzt einen Vorgeschmack auf diese interessante Produktion zu erhalten, unternahmen die Freunde des Linzer Musiktheaters einen Ausflug nach Lyon, wo die Oper bereits jetzt gezeigt wird. Neben einem umfangreichen Rahmenprogramm stand als zweite Oper Elektra in der Dresdener Ruth Berghaus Inszenierung am Programm.

Auch bei den Salzburger Osterfestspielen wurde heuer eine „alte Inszenierung“ gezeigt, und zwar Die Walküre mit dem Bühnenbild unseres inzwischen leider verstorbenen Ehrenmitgliedes Günther Schneider-Siemssen. (siehe dazu auch „Mein Wagnerjahr“)

Der Richard Wagner Verband Bamberg veranstaltete heuer eine eigene „Parsifal-Werkstatt“, bei der sich zahlreiche Wissenschaftler und Künstler mit diesem Werk auseinandersetzten.

Den Abschluss bildete eine gemeinsame Opernfahrt in das benachbarte Coburg.

Bereits im Juni geht es wieder ins Ausland, vorerst zum Internationalen Richard Wagner Kongress in Budapest und sodann zu den Richard Wagner Tagen in Leipzig, wo wir eine Aufführung des gesamten Ringes besuchen. Im Sommer sind natürlich auch heuer wieder unsere „Bayreuth-Pilger“ eifrig unterwegs.



Vorschau auf das nächste Jahr

Auch im kommenden Vereinsjahr sind neben den monatlichen Vereinsabenden und der Exkursion im April 2018 interessante Ausflüge geplant, so im Dezember 2017 zu einer Ring-Trilogie nach Wien und im Mai 2018 mit Sabtours nach Innsbruck zu Rienzi.

Irene Jodl

MEIN WAGNER – JAHR 2016/2017

von Ulrike Messer – Krol

Fotos: Erwin Messer

Das Opernjahr kündigte sich unaufgeregt ohne große Höhepunkte an. Nur für die Osterzeit waren die erhofft großen Wagner- Tage geplant, aber dafür mußten die Karten längst gekauft sein.

Der Saisonschluß 2016 hingegen bot mit den Meistersingern von Nürnberg noch eine besondere Attraktion. In München sang **Jonas Kaufmann** seinen ersten Stolzing in der Inszenierung von



David Bösch dirigiert vom eigentlichen Star der Bayerischen Staatsoper **Kirill Petrenko**. Auch aus Österreich waren viele Besucher und vor allem Besucherinnen angereist, galt es doch zwei Bedürfnisse zu stillen. Das eine nach einem interessanten Wagner- Abend und das andere nach dem Rollendebüt des deutschen Startenors. Beide Wünsche wurden nur bedingt erfüllt. **David Bösch**, der vom Theater kommt und schon in Frankfurt einen düsteren Holländer präsentiert hatte, stellte auch das Nürnberg der Meistersinger in eine ziemlich trostlose

Gegenwart. Das Handwerk hat schon lange keinen goldenen Boden mehr, ein umgebauter Wohnwagen muß als Schuster-Werkstatt erhalten. Die Ritterherrlichkeit ist noch mehr verblaßt als schon zu Wagners Zeiten, die Zukunft läßt sich auch nicht vielversprechend an. Das galt auch für den Tenor, der sich gemeinsam mit **Wolfgang Koch** als Hans Sachs dem eher schwierigen schmierigen Umfeld darstellerisch bemüht einfügte, dessen Stolzing aber nicht zu den Paraderollen seiner Sänger-Laufbahn werden wird. Diese schien kurz darauf ohnehin stark gefährdet, als ein ernstes Stimmbandproblem ihn zu einer monatelangen Pause zwang. Erst zum Lohengrin in Paris scheint er den Kritikern nach zu früherer Klangschönheit zurückgefunden zu haben. Den dritten Abend der aktuellen Wiener Tosca mußte er wieder absagen.

Wer damals von München aus noch einen Abstecher nach Innsbruck machte, wurde für den Aufwand mit einem sehr ansprechenden Tannhäuser belohnt.

Der Hausherr **Johannes Reitmeier** als Regisseur und Chefdirigent *Francesco Angelico* konnten mit einem ambitionierten Ensemble, darunter **Daniel Kirch** in der Titelrolle, eine interessante Interpretation nahe am Libretto präsentieren. Auffallend die Kostüme des Chores, die geschickt aus



der Inszenierung MARA, dort entworfen von Gregor Pirouzi, Meisterschüler der Stardesignerin **Vivienne Westwood** adaptiert wurden. So kann effizienter Einsatz der Mittel aussehen.

Noch eine Bundesländer-Bühne bot dann im Herbst eine sehenswerte Wagner- Inszenierung. Viele Interessierte reisten zu Tristan und Isolde nach Graz. Die Inszenierung von **Verena Stoiber** im modernen

Ambiente eines Luxus- Apartments bot Anlass zu Diskussionen, aber Gun-Brit **Barkim** als Isolde begeisterte uneingeschränkt. Kindliche Gemüter konnten sich noch am Auftritt von König Marke erfreuen, der zu Ende des zweiten Aktes unter der Last des erlegten Bären fast zusammenbrach – dabei war die Jagd doch nur vorgetäuscht...

Wer es ganz hochkarätig wollte, mußte ins Kino gehen: Die Übertragung aus der MET im Oktober bot unter Dirigent **Sir Simon Rattle** vor allem mit **Nina Stemme** als Isolde und **René Pape** als König Marke, weniger mit Stuart Skelton als Tristan, Weltstadt-Niveau. Oder im Frühjahr in die Wiener Staatsoper: auch ein attraktiver Abend mit dem Sängerpaar aus Bayreuth, **Petra Lang** als Isolde und **Stephen Gould** ein Tristan mit scheinbar unendlicher Stimmkraft.



Bayreuth: Der Ring des Nibelungen war 2016 nicht ausverkauft. **Marek Janowski** als Dirigent konnte im Gegensatz zu **Kirill Petrenko** in den Vorjahren die Vorbehalte des Publikums gegen die Inszenierung nicht wettmachen. Obwohl, **Stefan Vinke** als neuer Siegfried fügte sich besser in das überdrehte Konzept von **Frank Castorf** und bot musikalisch mit **Catherine Foster** einen ausgezeichneten dritten Akt in Siegfried. Unterstützt von **Nadine Weismann**, die als Erda begeisterte genau so wie bei ihrem Liederabend im als Konzertsaal genutzten Haus Wahnfried.

Gespannt wartete alles auf den neuen Parsifal von **Uwe Eric Laufenberg** – vor allem das österreichische Publikum, welches seinen RING des Nibelungen in Linz gesehen hatte.

Zudem war der Produktion mit viel Getöse zuerst der bildende Künstler **Jonathan Meese** als Regisseur und dann knapp vor den Hauptproben auch noch Dirigent **Andris Nelsons** abhanden gekommen. Dessen Aufgabe übernahm der Routinier **Hartmut Haenchen**, der als langjähriger Chefdirigent in Amsterdam vor allem einen großartigen Ring dirigiert hatte und in jungen Jahren noch unter Wolfgang Wagner als Ostdeutscher in Bayreuth mitarbeiten durfte.



Die Inszenierung konnte die hochgespannten Erwartungen kaum erfüllen, auch wenn die im Vorfeld breit angekündigten Bezüge auf das Kriegsgeschehen in Nah-Ost für hohe Sicherheitsmaßnahmen sorgten. Aber eine halb zerstörte Kirche – in der Nähe von Mossul zu lokalisieren, Flüchtlinge, die dort für die Nacht Zuflucht suchten, von Soldaten bewacht, und Blumenmädchen in kurzzeitiger Vollverschleierung waren nicht mehr als optisches Beiwerk. Politische Aussagen oder gar eine Stellungnahme zu den Ereignissen waren daraus nicht abzuleiten. Amfortas als Christus-Figur, dessen Blut sozusagen real vergossen und getrunken wurde, Klingsor inmitten einer Empore voll von Kruzifixen oder der Karfreitagszauber, bei dem Symbole aller Religionen entsorgt wurden, alles eher vordergründig, genauso wie der für die Schlußakkorde sich erhellende Zuschauerraum. Das ist allerdings ein Effekt, der nie seine Wirkung verfehlt, besonders nicht an der Wirkungsstätte des Meisters. Klaus Florian Vogt konnte als Parsifal nicht den von seinen Anhängern so geliebten Sog seiner Stimme entfalten wie in den Vorjahren als Lohengrin. Bewundernswert aber sein Auftreten im

zweiten Akt - eine Art mit arabischen Kachel gezierter Harem mit einem Becken voll von dort so kostbarem Wasser, dem er dann zwar erotisch unversehrt aber völlig durchnäßt entstieg. Da auch **Elena Pankratova** als Kundry nicht restlos überzeugt, wurde **Georg Zeppenfeld** als gar jugendlich wirkender aber großartig singender Gurnemann zum Star des Abends. Im Gegensatz zu einigen Inszenierungen der letzten Jahre ist diese aber den Wagner-Freunden zuzumuten und wird, wenn Herr Laufenberg die Werkstatt Bayreuth nutzt, die geplanten Sommer über ihr Publikum finden.

Das gleiche gilt für seinen RING in Linz, den er jetzt als Intendant im Hessischen Staatstheater Wiesbaden wieder aufgenommen hat und bei den Maifestspielen 2017 in zwei Zyklen präsentierte.

Im Jänner hatte WALKÜRE die erfolgreiche Premiere. Am Morgen danach starb ganz plötzlich zum Entsetzen der Musikwelt der erst 60jährige **Gerd Grochowski**, Klingsor in Bayreuth und Wotan schon in Linz. In den nächsten Vorstellungen übernahm der lettische Baßbariton **Egils Silins**, genauso wie jetzt an der Wiener Staatsoper. Hier mußte der angekündigte Star aus Wales, **Bryn Terfel** krankheitsbedingt absagen.

In Wiesbaden war neben einem jungen und recht ansprechenden Siegmund – der Amerikaner **Richard Furman** - **Eva Maria Westbrock** eine überragende Sieglinde. **Sonja Gornik** als Brünnhilde hatte es da nicht leicht, auch weil **Margarete Joswig**, die geschiedene Frau von **Jonas Kaufmann**, sehr interessant ihr „Bühnencomeback“ als Fricka gab. Für die Festspiele übernahm **Catherine Foster** die kriegerische Maid. Das echte Pferd mit Sicherheitsleine gesichert auf der Bühne gefiel besonders und erhielt Auftrittsapplaus. Gastdirigent **Alexander Joel** gab sich redlich Mühe mit dem Staatsorchester. Ein Musiker erzählte, dass der ganze RING in nur einem knappen Jahr einstudiert für viele Kollegen, die ihn zum ersten Mal spielten eine kaum zu bewältigende Aufgabe darstellte.

Schwer zu bewältigen waren auch andere Wagner-Abende, für das Ensemble, aber auch für das Publikum:

An der Scala in Mailand - Die Meistersinger von Nürnberg. Intendant **Pereira** ließ die Inszenierung aus seiner Schweizer Zeit neu aufleben, nachdem sich die ursprünglich geplante Übernahme der Salzburger Festspielproduktion als nicht durchführbar erwiesen hatte. Jetzt war die Inszenierung schon in Zürich kein Meisterwerk, aber in dem großen Haus kam überhaupt keine Stimmung auf, bei einer Szenerie, die stundenlang nur ein unterschiedlich behübschtes sich drehendes Stahlbaugerüst bietet, auch schwer herzustellen. Auffallend die schwache Personenführung und das Rampensingen bei einer Art Premiere, die zwar eingekauft aber doch neu einstudiert worden sein dürfte. Es verbeugte sich zumindest das gesamte Produktionsteam zum freundlichen Schlußapplaus (ein zaghaftes Buh), der nur deshalb andauerte, weil der Saal konsequent dunkel blieb. Es gelang nicht, die Routiniers unter den Sängern - Herr Volle ist ja so was wie der Hans Sachs vom Dienst - oder den stimmungsgewaltigen Albert Dohmen, der seinen Pogner diesmal als Herrscher der Meistersinger zelebrierte, mit Rollenneulungen zu einem Team zu schmieden. Vor allem das „junge“ Paar blieb dabei auf der Strecke. Kein Bangen, kein Sehnen, keine Frühlingsgefühle. Bei der Eva von Jacquelyn Wagner war Nomen leider kein Omen, die Stimme zu schwach für die Scala mit gut 2000 Plätzen. Michael Schade soll vorigen Sommer beim Festival in Glyndebourne ein erfolgreiches Rollendebüt als Stolzing gegeben haben, aber dort fasst der Saal eben „nur“ 1200 Zuschauer. Ein Glück für ihn, dass alle, die Piotr Beczala 2014 als Germont mit heftigen Mißfallenskundgebungen ein für alle Mal aus Mailand vertrieben haben, bei Richard Wagner zu Hause geblieben sind. Schon im ersten Akt kamen einem fast die Tränen beim Gedanken an „unseren“ im September 2016 verstorbenen Johan Botha, von der Statur her beide ja nicht ganz unähnlich. Das Publikum, das da war, schien zufrieden. Die anderen sorgten für leere Plätze.

Ausverkauft war selbstverständlich die Wiener Staatsoper bei der Premiere von Parsifal. Die vorherige Inszenierung von **Christine Mielitz** hatte nur mehr wenig Zustimmung gefunden, vor allem nicht die des Direktors. Auch aus technischen Gründen. Es steht aber zu befürchten, dass die neue Produktion nur mehr Touristen zu allen kommenden Ostertagen in das Haus locken wird, die sich von Regisseur und Bühnenbildner **Alvis Hermanis** die Verbindung von **Richard** und **Otto Wagner** als zwingend präsentieren lassen.

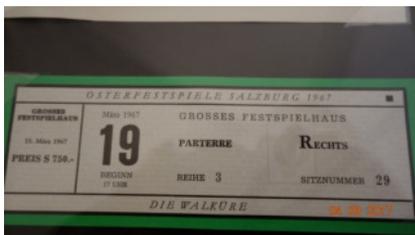
Das Premierenpublikum hält die echte Kirche am Steinhof sicher für ein prachtvolles Bauwerk. Deren Versatzstücke – obzwar von den Bühnenwerkstätten zum Einheitsbühnenbild einer psychiatrischen Klinik großartig nachgebaut - waren aber trotz Einsatz von Schriftprojektionen und Blumenapplikationen spätestens beim Karfreitagszauber völlig entzaubert und erinnerten immer mehr an die Wiener U-Bahnhaltestellen.

Auch mußte in letzter Minute die Rolle des Gurnemann umbesetzt werden: **René Pape**, hier eine Art Chefarzt, der seinen Patienten und Kollegen als Therapie Wagners Alterswerk vorspielt, wurde zum Star des Abends. Das Rollendebüt von **Nina Stemme** – Kundry als bipolare Privatpatientin von Dr. Klingsor bot die erwartete Qualität. Sie wurde aber fast von ihrem dekorativen Outfit erdrückt und konnte in der Pathologie zwischen der Leiche von Parsifals Mutter Herzeleide und wieder auferstandenen Zombies als Blumenmädchen trotz tollem stimmlichen Einsatz nicht wie gewohnt strahlen.

Christopher Ventris in Wien als Parsifal schon in der dritten Produktion, fand sich auch als irritierter Besucher im Klinikgeschehen zurecht. Weniger das Publikum. Denn „zum Raum ward hier die Zeit“ - für die Zuschauer eher zum Ratespiel: der Regisseur ließ Chor und Statisten als die berühmtesten Geistesgrößen im Wien der Jahrhundertwende auftreten. Da es sich aber mit Ausnahme von **Gustav Klimt** vor allem um distinguierte Herren in mittlerem Alter handelte, gab es außer vielleicht für die erste Reihe und bei **Sigmund Freud**, nur einen geringen Wiedererkennungswert. Schade um die aufwendige Arbeit der Maskenbildner, deren Leiterin **Beate Krainer** hier extra erwähnt werden soll.

Das betont langsame Dirigat von **Semyon Bychkow** verlängerte nicht nur das Leiden des klug und fast zu schön singenden Amfortas von **Gerald Finley**, sondern auch das im Saal. Nach heftigem Schlussapplaus vor allem für **René Pape** und **Nina Stemme** wurde das Gestalterteam mit einem seit langem so nicht gehörten Buh-Orkan fast von der Bühne gefegt.

So kam es, dass ein kleines aber feines Opernhaus an der Cote d'Azur Frühjahrsmeister wurde: Die Opera Garnier in Monte Carlo mit Tannhäuser in der französischen Fassung. Damit wollte der Komponist 1861 endlich Paris erobern und entfachte einen der berühmtesten Opernskandale - das Bacchanal im Venusberg genügte nicht, es fehlte das gewohnte Ballett im 2. Akt ! Trotz immer besserem Kartenverkauf zog Richard Wagner sie nach drei vom mächtigen Jockey-Club mit Trillerpfeifen gestörten Aufführungen zurück. Jetzt sah man fast eine neue Oper, **José Cura** eroberte sich damit die so für seine Stimme wundervoll passende Wagnerpartie und andere Intendanten sollten dem Mut von **Jean-Louis Grinda** folgen und diese Version zumindest als Gastspiel einplanen.



Dann zu den Osterfestspielen in Salzburg, hier wurde auch eine "alte" Fassung" gefeiert. Fast wie in der guten alten Karajan-Zeit glänzte das internationale Publikum – **Christian Thielemann** hatte gerufen und alle kamen sie – zur Re - Kreation von Walküre. Mit dem 1. Tag der Tetralogie starteten vor 50 Jahren, an einem kalt-feuchten Märztag, die von dem Salzburger Stardirigenten ins Leben gerufenen Festtage. Der jüngst verstorbene Kultur-Papst der Süddeutschen Zeitung **Joachim**

Kaiser schrieb damals: Die Salzburger Walküre - selbstbesetzt, selbstfinanziert, selbstinszeniert, selbstdirigiert – dass Wagner das Werk komponierte, wirkt fast wie ein Schönheitsfehler. Heuer lag die Produktion in mehreren Händen. Rekonstruiert wurde nur das Bühnenbild von **Günther Schneider-Siemssen**, schon seine akribisch mit der Hand gezeichneten Bildprojektionen wurden per Computer generiert, die Kostüme waren neu geschneidert und die Opernregisseurin **Vera Nemirova** stellte ihre heutige Version auf die Bühne. Das dürfte ihr um so leichter gefallen sein, da diese ab dem zweiten Akt verblüffend ihrem hochgelobten Frankfurter Ring gleich.



Im Publikum saßen die Protagonistinnen von damals, die Sieglinde **Gundula Janowitz** und die Fricka **Christa Ludwig**. Vor ihnen begeisterten mit ihrem Rollendebüts **Anja Harteros** als Sieglinde und als Brünnhilde **Anja Kampe**; eine nicht nur stimmlich bewegliche junge Frau von heute, nicht die sendungsbewußte Maid wie damals **Régine Crespin**.

Bei der Rolle des Siegmund scheinen die Besetzungsbüros Probleme mit dem Nachwuchs zu haben. So konnte sich in Salzburg **Peter Seiffert** auf sein langjähriges handwerkliches Rüstzeug verlassen genauso wie drei Wochen später **Robert Dean Smith** in Wien. Nur der Münchener Ring in der kommenden Saison mit **Jonas Kaufmann** wird wohl alle übertrumpfen.

Auch Wotan scheinen schwer zu finden. Für Salzburg holten sie den angenehm wortdeutlichen **Vilaliy Kowaljow**, der vor Jahren schon an der Scala überzeugt hatte. Die Wiener Staatsoper mußte nach der viele Kartenrückläufe auslösenden Absage von Bryn Terfel gleich auf drei „Ersatzsänger“ zurückgreifen, von denen nur **Thomas Johannes Mayer** mit seinem Wiener Rollendebüt im zweiten Zyklus ab der Walküre wirklich überzeugen konnte.

Die Osterfreude in Salzburg war groß, vor allem als das Orchester der Sächsischen Staatskapelle, Wagners „Wunderharfe“ auf der Bühne Aufstellung nahm, galt die Zustimmung doch vor allem der musikalischen Umsetzung. Begleitet war die Jubiläumsausgabe von einer sehr interessanten Ausstellung im Salzburg Museum.

Die Bereitschaft, Neues zu erleben, wurde in der großen Universitätsaula belohnt – mit der Kammeroper Lohengrin des Sizilianers Salvatore Sciarrino in der überzeugenden Inszenierung des Wiener **Michael Sturminger** - Intendant der Sommerspiele Perchtoldsdorf. Er und sein Team entwickeln sich als Einspringer inzwischen zu den Wunderwuzzis der Festspielstadt. So werden sie heuer nicht nur den neuen Jedermann erarbeiten, sondern auch Tosca für nächste Ostern.

Diesen Lohengrin, der uns Elsa allein und verlassen zuhause erleben läßt, eröffnet ein Vorspiel, sehr konventionell mit schön gesungene Linien der sich später darstellerisch aufopfernden **Sarah Maria Sun** und eines Männertrios, mit dem Stipendiaten 2017 des Linzer Wagner-Verbandes Bariton **Rubert Grössinger**. Er ist auch für die Rolle des Sciarrone, Gendarm, eine Basspartie, in Tosca geplant. Das Opern-Geschehen - italienische Textfetzen, ein virtuoser Klangteppich des österreichischen ensemble für neue musik wäre ohne hilfreiche Übertitel noch schwerer als so schon zu erfassen gewesen. Doch gab es großen Applaus, wenn auch der Saal bei der Premiere – um 15h - nicht ausverkauft war.

Das Ereignis der Saison begab sich aber in Berlin. Nicht rekonstruiert wie es jetzt im Trend liegt. So kann sich Linz im Herbst 2018 auf Tristan und Isolde in der Bayreuther Inszenierung 1993 von **Heiner Müller** freuen. Heuer in Lyon erfolgreich bei dem kleinen Festival Memoires - Erinnerungen, eine Idee des Intendanten **Serge Dorny**, die er eigentlich in Dresden präsentieren wollte und von der **Christian Thielemann** dort vielleicht gehört hat.

Nicht mehr erleben kann das seit 1984 davon begeisterte Wagner- Publikum den legendäre Ring des Nibelungen inszeniert von **Götz Friedrich** an der deutschen Oper Berlin. Zu Ostern wurde er zum letzten Mal unter der musikalischen Leitung von **Donald Runnicles** gezeigt. Als vor zwei Jahren der Verkauf der Karten startete, waren sie im Nu vergriffen, die Damen an der Kasse konnten nur müde lächelnd auf eine lange lange Warteliste verweisen.



Die solide bis sehr gute Besetzung, darunter **Evelyn Herlitzius** als Brünnhilde und wie in Bayreuth **Stefan Vinke** als Siegfried, wurde als Selbstverständlichkeit hingenommen. Es ging nur um die so klug gedachte und in ihrer Aussage auch heute aktuelle Sicht dieses Werkes. Als zum allerletzten Schlußapplaus **Peter Sykora sich verneigte**, dem der so eindrucksvolle Zeittunnel zu verdanken ist, der bis an die hintere Bühnenwand reicht, kämpften Bedauern und Begeisterung miteinander.

Und die Hoffnung, dass **Stefan Herheim**, dem Meisterschüler von **Götz Friedrich** 2020 mit seiner Deutung auch ein epochales Werk gelingen möge. Sein Rheingold in Riga und sein Parsifal in Bayreuth berechtigen dazu.

Wenn die aktuelle Ring-Inszenierung an der Wiener Staatsoper einmal zu Ende geht, wird wohl niemand weinen. Kein Funke springt da über auf das Publikum, nur wenn ein langjähriger Meister der Stabsführung wie **Peter Schneider** am Pult steht, akzeptiert man unwillig die Szenerie, sie stört nicht und erlaubt es den wechselnden Gästen sich leicht zurechtzufinden. Das gelang dem Publikum schon schwerer bei dem Wiener Rollendebüt der Brünnhilde von **Petra Lang**. Die Erwartungen waren groß, wurden aber eher vom neuen Mime **Wolfgang Ablinger-Sperrhacke** und der Erda **Okka von der Damerau** erfüllt. Erst im zweiten Zyklus an der Seite eines neuen Wotan konnte sie sich steigern und zumindest ein Versprechen für eine noch überzeugendere Leistung beim kommenden Dresdner Ring mit **Christian Tieleman** ablegen.

Kommende Saison ist wieder Reisen angesagt, die Wiener Staatsoper bietet nur 8 (in Worten acht) Wagner- Abende. Für eine neue Sicht zumindest auf den Fliegenden Holländer muß man daher in den Keller der Wiener Peterskirche hinabsteigen. In der Krypta entstand 2014 eine neue Opernbühne. Ein junges Team darunter **Magdalena Renwart**, auch eine Stipendiatin, diesmal vom Wiener Wagner-Verband, singt sich die Seele aus dem Leib. Das "Orchester" ist ein Steinway-Flügel, auf dem die musikalische Leiterin **Rugiada Lee** den besonderen Klang erzielt. Die Akustik ist im wahrsten Sinn des Wortes überwältigend. So tönen die Wagner-Klänge weiter im Kopf, bis eine andere Produktion mit ihren Tönen uns erneut überwältigt. Wird es die neue Komposition von **Bernhard Lang** sein, eng nach Libretto und Struktur von **Richard Wagner**, Dirigentin **Simone Young**, Regie, Bühnenbild und Kostüme **Johnatan Meese**: MONDPARSIFAL 1-8, Uraufführung heuer bei den Wiener Festwochen?

Der Bericht basiert auf folgenden Vorstellungen von Juni 2016 bis Ende Mai 2017:

Die Meistersinger von Nürnberg	München	4.6.2016
	Mailand	16.3.2017
Tannhäuser	Innsbruck	5.6.2016
	Monte Carlo	Februar 2017
Tristan und Isolde	Graz	16.10.2016
	New York Live-Übertragung	8.10.2016
	Wien	30.3.2017
Parsifal	Bayreuth	15.8.2016
	Wien	30.3. und 6.4.17
Rheingold	Wien	30.4. und 20.5.2017
Der Fliegende Holländer	Wien-Krypta	26.4.2017
Walküre	Wiesbaden	29.1.2017
	Wien	1.5. und 21.5.2017
Siegfried	Bayreuth	10.8.2016
Der Ring des Nibelungen	Berlin Deutsche Oper	13. – 17.4.2017
Lohengrin v. S.Sciarrino	Salzburg	9.4.2017

Besuchen Sie bei Gelegenheit unsere Homepage: www.wagnerverband-linz.at
UND auf **Facebook** sind wir auch zu finden.



*Eine musikalisch ergiebige Zeit wünscht Ihnen das Vorstandsteam des
Richard Wagner Verbandes Linz-Oberösterreich!*